

# Arbeitsblatt: Gedichte zum Reisen

## **Zug der Zeit**

Im Zug der Zeit fährt jeder mit;  
gar mancher hält sich dabei fit.  
Das Tempo macht die Spitze vor  
Streckenweise ganz enorm.

Die Landschaft scheint nicht zu verweilen,  
man sieht sie durch die Fenster eilen;  
in Wirklichkeit steht sie ganz fest  
es täuscht der Zug hier unterdes.

Vom ersten bis zum letzten Wagen  
Jeder muss die Reise wagen.  
So bewegt die Menschenmasse  
Sich nicht nur in einer Klasse.  
Jeder hat ein anders Ziel  
Des Zuges Ziel erreichen nicht viel,  
denn bei den Unterwegsstationen  
wechseln oft die Fahrpersonen.

Auch steht von vornherein schon fest,  
dass alle Wagen nicht zuletzt  
verbunden bleiben bis zum Schluss  
der Kurswagen irgendwann ab muss.

Dann folgt das Ende dieser Reise,  
die teils auf schlecht', teils gutem Gleise  
gar manch Erlebnis, Lebensweise  
mit sich nimmt auf's Abstellgleise.

**Autor: H.J. Geilenkirchen**

## **Auf dem Bahnhof**

Höchste Zeit, noch drei Minuten!  
Max, jetzt müssen wir uns sputen!  
Welch ein Trubel, Welch ein Treiben!  
Dass wir nur nicht sitzen bleiben.  
Mäxchen, fass mich an, mein Sohn.  
Mutter, horch! Da pfeift er schon.

Auf der Treppe welche Menge.  
Auf den Schaltern Welch Gedränge.  
Wie sie stürzen, wie sie laufen,  
schieben, stossen Karten kaufen.  
Mit zwei Koffern, gross und schwer,  
hetzt der Vater hinterher.

Dampfend auf der blanken Schiene  
Faucht schon Zornig die Maschine.  
Plätze suchen, rufen, fragen  
Kofferwerfen, Türeenschlagen.  
Endlich drinnen klein und gross  
Fertig! Abfahrt! –Jetzt geht's los!

**Autor: Adolf Holst**

## **Speisewagen**

Zur optimalen Art des Reisen,  
gehört natürlich auch das Speisen.  
Was man erträumt für seinen Magen  
Findet man im Speisewagen.  
Hier reist und speist man mit Genuss  
und hat dabei kein Zeitverlust.  
Denn Time is Money so zu sagen,  
darum nutzt man den Speisewagen.

**Autor: Hermann Geilenkirchen**

## **Ausflug mit der Eisenbahn**

Puff- puff Eisenbahn-  
jetzt fahren wir nach Wiesenplan!

Wiesenplan, das ist die Stadt,  
die den Kohlweissling zum Bürger hat.

Der Kohlweissling bewohnt ein Haus,  
das sieht wie eine Glocke aus-

wie eine Glockenblume blau!  
Da wohnt der Kohlweissling mit seiner Frau.

Und weht der Wind, macht die Glocke kling, kling,  
und da freuen sich Herr und Frau Schmetterling.

Puff- puff Eisenbahn!  
Jetzt fahren wir wieder aus Wiesenplan

Hinaus, hinaus, dem Walde zu ...  
wohin? Wohin? ... Nach – Quellwaldruh!

Der Bahnwärter von Quellwaldruh,  
das ist ein Frosch und quakt dazu.

„Quak, quak, aussteigen! Quak!  
in Quellwaldruh ist heut Ostertag!

In Quellwaldruh ist heut Osterfeier,  
da versteckt der Osterhase bunte Eier!

Rote und gelbe allerlei,  
und das Suchen steht allen Fahrgästen frei!

Quak, quak, quak! Guten Tag!“  
Guten Tag! Schönen Dank! Herr Bahnwärter Quak!

Und jetzt wollen wir unter den Eichen und Buchen  
und Tannen und Birken die Ostereier suchen!

Und im Moss und unter den grossen Wurzeln,  
darüber die kleinen Kinder purzeln.

Nicht wahr? Und haben alle gefunden  
und in unsere Sacktücher eingebunden,

dann fahren wir am Abend wieder nach Haus  
und packen das Wunder vor Grossmutter aus! -

**Autor: Christian Morgenstern**